

# Halbmond über den Schweizer Alpen

Der Appenzeller Künstler Christian Meier provoziert mit einer Installation auf dem Berggipfel »Freiheit«

In den Lenggrieser Bergen im Karwendel werden Gipfelkreuze gefällt. Da mutet die spektakuläre Kunstaktion des Appenzeller Künstlers Christian Meier merkwürdig an. Er hat auf dem Berg »Freiheit« in der Ostschweiz einen fast drei Meter großen Halbmond montiert.

Die Bergwanderer im Ostschweizer Kanton Appenzell Innerrhoden sind irritiert, die Dörfler sind wütend. Ausgerechnet auf dem »Gipfel der Freiheit« im Alpstein hat der Appenzeller Künstler Christian Meier einen Halbmond installiert. In den Schweizer Medien hat das Thema große Wellen geschlagen, im *Tages-Anzeiger* unter der Überschrift »Gipfel der Frechheit«. Dort begründet Meier die Aktion mit einer »Freude am Provozieren«. Ihm gehe es darum, die Leute zum Nachdenken anzu-



■ Der Halbmond im Alpstein.

Foto: Christian Meier

regen. »Wir alle sind mit der Idee aufgewachsen, dass Gipfelkreuze einfach zu Bergspitzen gehören.« Dabei sei das Kreuz einfach das Symbol für das Denksystem des

Christentums. Als Atheist störten ihn die unzähligen Gipfelkreuze im Alpstein, da wollte er »mit dem Halbmond ein Gegengewicht schaffen«, sagte er dem *St. Galler*

*Tagblatt*. Religion sollte sein, deshalb gehöre ein christliches Symbol nicht auf einen Berggipfel.

Christian Meier organisierte für die Aktion eine Handvoll Freunde und einen Hubschrauber. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion montierten sie den fast drei Meter großen Halbmond auf dem 2140 Meter hohen Berggipfel. Eine Solaranlage sorgt dafür, dass der Halbmond nachts von Scheinwerfern angestrahlt wird und bis ins Tal hinunter leuchtet.

In den Dörfern am Fuß der Freiheit stößt die Aktion auf wenig Verständnis. Es sei eine bodenlose Frechheit, dass da jemand so etwas aufstellt, ohne sie zu informieren, empören sich die Bewohner. Der Betreiber eines Berggasthofs hält das alles für »eine bodenlose Sauerei«. Da Meier für die Installation keine Bewilligung eingeholt hatte, bekam er die Auflage, den Halbmond wieder abzubauen. *fra*

## Sonntagsblatt-Umfrage zu den Kreuzfällungen in den Alpen

### Was bedeuten Ihnen Gipfelkreuze?



»Historisches Kulturgut«  
Heinrich Jüstel  
(65), Rechtsanwalt,  
Würzburg

»Gipfelkreuze sind ein historisches Kulturgut, von dem man – wie auch von Kirchengebäuden – nicht einfach sagen kann: Das passt nicht mehr in unsere Zeit, das kann ruhig weg. Auch für mich persönlich als Sozialdemokrat und Atheist gehören Gipfelkreuze auf die Berge in diesem Land, das christlich-jüdisch und schließlich zum Glück auch von der Aufklärung geprägt wurde.«

Foto: Jfi



»Zeichen für etwas Höheres«  
Peter Lanner,  
(38), Bergsteiger  
und Verkäufer,  
Regensburg

»Bei meinen Reisen in den USA ist mir aufgefallen, dass dort keine Gipfelkreuze stehen. Das hat mir unsere Tradition vor Augen geführt. Viele Kreuze sind ja von dankbaren Kriegsheimkehrern errichtet worden. Für mich als Bergsteiger ist das Kreuz nicht nur Zeichen des Gipfels, sondern dass es noch etwas Höheres gibt, jenseits der Berge. Und das Gipfelkreuz ist der Punkt, an dem ich wieder hinuntermuss.«

Foto: pth



»Gläubigkeit der Ortsansässigen«  
Karl-Heinz  
Langguth (65),  
Pensionär,  
Weißenzell

»Gipfelkreuze sind auf jeden Fall eine Tradition, die die Gläubigkeit der Ortsansässigen zeigt, denn sie stellen in den meisten Fällen die Kreuze auf. In der gleichen Tradition sehe ich die Gedenktafeln, die an Unglücke in den Bergen erinnern. Wenn man sich bei einer Tour den Gipfel vornimmt, will man auch den höchsten Punkt erreichen. Am besten mit einer Gipfelrast, ein paar Minuten Ruhe und bei der Aussicht auf die Bergwelt.«

Foto: dm



»Zeichen des Danks«  
Friederike Kaiser  
(51), Bereichsleiterin Kultur beim  
DAV, München

»Mehr als mit Gipfelkreuzen verbinde ich mich mit dem Gipfel selbst, wo ich nach dem Aufstieg zur Ruhe komme. Dennoch beeindruckt mich Gipfelkreuze: Was bewegt die Menschen, dass sie oft unter großen Mühen diese Kreuze aufstellen? Besonders berühren mich die Heimkehrerkreuze, die nach dem Zweiten Weltkrieg als Dank für die Rückkehr oder als Gedenken an Gefallene errichtet wurden.«

Foto: DAV/Hase